



Der Schreibtisch der Charlotte von Stein

Er konnte schon längst nicht mehr gehen, sondern war dabei, seine Stellung in Weimar zu festigen, hatte seinem Freund Herder die Stelle als Superintendent verschafft und sah sich mit immer neuen Ämtern überhäuft. Aus dem Dichter des *Werther* und des *Götz von Berlichingen* war eine Amtsperson geworden. Aber hier in Kochberg fand er Ruhe zum Schreiben und einen Menschen, der aufmerksam sein Denken und Fühlen beobachtete. Gemeinsam lasen Charlotte und er Shakespeares Werke, Herders *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* und die *Ethik* des Spinoza, übten sich im Zeichnen oder debattierten auf langen Rundgängen im Park.

Waren sie Seelenverwandte? In seinen Versen sucht Goethe nach Antworten:

*Warum gabst du uns die tiefen Blicke,
Unsre Zukunft ahnungsvoll zu schau'n?
Unsrer Liebe, unserm Erdenglücke
Während selig nimmer hinzutrau'n?
Warum gabst uns, Schicksal, die Gefühle,
Uns einander in das Herz zu sehn
Und durch all die seltenen Gewühle
Unser wahr-Verhältnis auszuspähn?*

Sicher war er sich bewußt, dass er einer schönen Illusion anhing, fuhr er doch fort:

*Sag, was will das Schicksal uns bereiten?
Sag, wie band es uns so rein genau?*

Und die Antwort gab er sich gleich selbst:

*Ach, du warst in abgelebten Zeiten
meine Schwester oder meine Frau,*



Goethe, um 1779
Nach Jens Juel



Schreibtischplatte Charlottes,
an der Goethe arbeitete

*Liebe Frau, leide, daß ich
Dich so lieb habe!
Wenn ich Jemand lieber
haben kann, will ich Dir's
sagen. Will Dich ungeplagt
lassen...
Mich verdriest's doch auch,
daß ich Dich so lieb habe
und just Dich!*

Goethe an Charlotte von Stein,
28. Januar 1776